

Wir suchen noch einen Deutschlehrer/in für China ab 01.09.2016

Beitrag von „Firelilly“ vom 29. Mai 2016 11:54

Zitat von Karl-Dieter

Das sehe ich anders, das ist eine Investition, weil Menschen mit einer Promotion durchschnittlich DEUTLICH mehr Geld verdienen als sie durch die Promotionszeit verlieren.

Ja es stimmt wohl, dass Promovierte durch ihren Titel deutlich mehr verdienen in fast allen akademischen Berufen. Genauso gilt aber auch, dass die Akademiker in fast allen Berufen mehr als 1m² Schreibtisch, weiche Bürostühle eventuell im eigenen Büro, Weihnachtsgeld usw. haben. Das alles gilt aber in der Parallelwelt Lehramt nicht. Dort ist der Lehrer ein normaler Arbeiter und wird von den Rahmenbedingungen nicht anders betrachtet als eine Aushilfskraft. Bei uns muss man sogar selber die Kotze der Schüler wegmachen und es wäre ein faux pas dafür die Hausmeister zu aktivieren oder es gar so lange übrig zu lassen bis die Putzkolonne kommt. Dementsprechend interessiert ein Doktortitel, wie übrigens auch ob man seinen Unterricht hervorragend oder hingeschludert macht, für die Finanzen überhaupt nicht.

Anscheinend denkt sich der Dienstherr: Der Lehrerberuf ist doch wie der Beruf eines Raumpflegers oder Hausmeisters, ob man in diesen Berufen eine Promotion besitzt oder nicht ist für die Arbeit egal, denn diese Zusatzqualifikation hat keinen Einfluss.

Insofern ist eine Promotion im Lehrerberuf tatsächlich total unnötig und der Geldverlust der Promotionszeit kommt eben nicht wieder rein. Es ist und bleibt, wie eigentlich immer im Lehrerberuf, ein persönliches, unbezahltes Vergnügen sich weiterzubilden und zur Elite zu gehören. Ich habe auch noch nie davon gehört, dass ein Kollege, der ständig Fortbildungen in seinen Fächern besucht und da immer auf neuestem Stand ist, davon irgendeinen Vorteil hätte. Das interessiert schlicht nicht, beziehungsweise wird vorausgesetzt. Warum also da viel Aufwand treiben, wenn es nicht honoriert wird?

Ich erinnere mich gut an die Fortbildungen meines Ex-Freundes (BWL). Der hat so eine ganze Reihe absolviert und ist dann zum Vorgesetzten und hat die Weiterbildung als Argument für eine Gehaltserhöhung eingesetzt. Erst gab es Widerstand, am Ende gab es sie doch.

Probiert das mal im Lehrerberuf: Gehaltserhöhung, weil man promoviert ist oder eine große Menge Fortbildungen gemacht hat.